

# Ein glühender Kämpfer für Europa

Wolfgang Schäuble spricht bei den Familien- und Jung-Unternehmern Südwürttembergs

**Bundesfinanzminister Dr. Wolfgang Schäuble ließ in seinem Festvortrag am Freitag in der IHK-Akademie bei der Hauptversammlung von ASU und BJU keinen Zweifel – zu Europa gebe es keine Alternative.**

NORBERT LEISTER

**Reutlingen.** Nein, er sei noch nicht „im Wahlkampf-Modus“ nach Reutlingen gekommen, sagte Wolfgang Schäuble am Freitagabend vor den Unternehmern der Region Südwürttemberg, die sich zur Hauptversammlung der ASU und BJU im Rundbau der IHK-Akademie an der B28 zwischen Reutlingen und Tübingen getroffen hatten. Obwohl der Bundesfinanzminister noch nicht in Wahlkampf-Laune sei, teilte er doch den ein oder anderen Seitenhieb aus: „Wenn ich es mir recht überlege, werde ich die SPD nicht wählen“, sagte er und hatte – wie sollte es anders sein – die Lacher auf seiner Seite.

Und – natürlich – äußerten die rund 300 Unternehmer durch ihre „Sprachrohre“ Gerd Tauster (Vorsitzender der Familienunternehmer ASU) und Christian O. Erbe (Präsident der Industrie- und Handelskammer Reutlingen) ihre Befürchtungen über einen Regierungswechsel und den von SPD und Grünen angedrohten Änderungen bei Erbschafts- und Vermögenssteuer: „Damit würde das Eigenkapital der Unternehmen vernichtet“, unterstrich Tauster. „Und damit ginge es an die Substanz der Betriebe.“ Denn: „Nur mit Eigenkapital kann investiert werden – was gerade in Krisen wichtig ist.“

Dem stimmte Schäuble – natürlich – zu und versprach: „Mit der Bundesregierung wird es in dem Bereich keine Änderungen geben.“ Der Titel seines Festvortrags lautete jedoch „Stabilität im Euro-Raum“ – und dazu hatte der Finanzexperte auch jede Menge zu sagen. Wie etwa, dass ohne Reformen keine Stabilität zu erreichen sei. Und: Die be-



Bundesfinanzminister Wolfgang Schäuble – hier im Gespräch mit dem ASU-Vorsitzenden Gerd Tauster (links) und IHK-Präsident Christian O. Erbe (rechts) – referierte in der IHK-Akademie über „Stabilität im Euro-Raum“.

Foto: Norbert Leister

gonnenen Reformen begannen zu greifen, die Situation verbessere sich, so der Bundesfinanzminister. Zu Beginn des Jahres seien die Konjunkturaussichten besser als zum Ende vergangenen Jahres. Die Situation sei also keineswegs dazu angetan zu resignieren – allerdings bestehe auch kein Grund zum Jubel: „Die Lage verändert sich rasend, die Euro-Krise ist noch nicht durch“, bilanzierte Schäuble.

„Wer behauptet, wir bräuchten keine gemeinsame Währung, der hat keine Ahnung“, betonte der Finanzminister weiter. Gerade für Deutschland „hat der nachhaltige wirtschaftliche Erfolg viel mit dem Euro zu tun“. Grundsätzlich gelte: „Währungsstabilität und eine solide Finanzpolitik, um die öffentliche Verschuldung zu beherrschen,

sind die Voraussetzungen für stabilen Aufschwung.“

Warum mehr statt weniger Europa, wie die Briten das fordern, wichtig sei? „Ich kann den Jungen heute nicht sagen, dass Europa Frieden bedeutet – auch wenn es

## *Europa ist der modernste Staatenbund weltweit*

stimmt“, sagte Schäuble. Aber: Europa sei der modernste Staatenbund, den es weltweit gebe. „Es wird föderale Systeme geben, aber auch zentrale Entscheidungen, die einfach notwendig sind.“ Genau diese seien oft „bürokratisch, sehr langwierig und sehr anstrengend“,

waf Schäuble einen Blick auf nächtelange Sitzungen mit seinen europäischen Kollegen. Dabei gebe es zwischen den europäischen Staaten natürlich Unterschiede: Die Stärke Deutschlands und vor allem Baden-Württembergs im Vergleich mit anderen Staaten liege in zwei Dingen – in der dualen Ausbildung und dem breiten Mittelstand.

Deshalb sieht der Bundesminister für Finanzen in ASU und BJU auch „Verbündete“, die stets engagiert seien. Notwendig sei aber auch eine stetige Erneuerung der Infrastruktur, unterstrich Schäuble. Damit war er bei Stuttgart 21 und dem Berliner Flughafen angelangt. „Ohne eine leistungsfähige Infrastruktur haben wir keine Chance“, betonte er kurz vor Schluss seines Festvortrags.